

**Erntedank am 02.10.2022 in der Neustädter Universitäts- Kirche in Erlangen  
Pfarrer Dr. Wolfgang Leyk, Predigt zu 5. Mose 8, 7-18**

Liebe Gemeinde,

Gemischter Erntedank. Im Regal steht wieder Sonnenblumenöl. Die Heizung läuft. Im Osten ist Krieg. In der Ostsee sprudelt das Gas und will nicht aufhören. Die Leute gehen auf die Straße und wollen Politiker verhaften. Geht das an Ihnen vorbei? Oder sind Sie genervt?

Die Idee der Bibel ist eigentlich einfach. „Weil Du Gott kennst, weil er Dir treu ist, kannst Du mit Problemen anders umgehen.“ Und dann erzählt sie viele Geschichten von Gottes Sorge (die Brotvermehrung haben wir ja gerade gehört) und diese hier ist sicher eine der schönsten. Es ist die Geschichte vom Land, in dem Milch und Honig fließt:

**<sup>7</sup>Denn der Herr, dein Gott, führt dich in ein gutes Land, ein Land, darin Bäche und Quellen sind und Wasser in der Tiefe, die aus den Bergen und in den Auen fließen, <sup>8</sup>ein Land, darin Weizen, Gerste, Weinstöcke, Feigenbäume und Granatäpfel wachsen, ein Land, darin es Ölbäume und Honig gibt, <sup>9</sup>ein Land, wo du Brot genug zu essen hast, wo dir nichts mangelt, ein Land, in dessen Steinen Eisen ist, wo du Kupfererz aus den Bergen haust. <sup>10</sup>Und wenn du gegessen hast und satt bist, sollst du den Herrn, deinen Gott, loben für das gute Land, das er dir gegeben hat. <sup>17</sup>Du könntest sonst sagen in deinem Herzen: Meine Kräfte und meiner Hände Stärke haben mir diesen Reichtum gewonnen. <sup>18</sup>Sondern gedenke an den Herrn, deinen Gott; denn er ist's, der dir Kräfte gibt, Reichtum zu gewinnen, auf dass er hielte seinen Bund, den er deinen Vätern geschworen hat, so wie es heute ist.**

Und nun lebe ich in einem Land, wo Milch und Honig fließen und ich finde doch keine Ruhe. Die Teller sind voll, aber die Herzen sind unruhig bei vielen. Erntedank ist ein zwiespältiges Fest in diesem Jahr.

Ja, es gibt in diesen Tagen ja schon echte Gründe zur Sorge. Den schlimmsten, glaube ich, verdrängt wohl jeder gerade. Zumindest dagegen protestiert keiner. Dass einer ein Tabu gebrochen hat und täglich droht, den roten Knopf zu drücken. Das ist anscheinend weniger schlimm als ein steigender Gaspreis. Darüber kann man reden. Oder über die Bedrohung der Lieferketten. Inzwischen muss man auf ein neues Auto über ein Jahr warten! Und überhaupt: Die Lieferkette verlangsamt unser Leben. So sieht die Sorge aus und der Eine Welt Laden hat eine ganz andere: Was ist mit den Menschen ganz unten? Auf deren Schultern alles aufgebaut ist?

Unabhängig von dem, was ich als Privatmensch zu manchen Themen denke, bin ich auch Pfarrer und Seelsorger. Nicht nur berufsmäßig geht es mir um die Menschen und ihr Lebensgefühl. Die wachsende Anspannung im Land. Obwohl eigentlich alles funktioniert. Ich beobachte: Wir sind medial gesehen unter Dauerbeschuss durch solche Sorgenthemen. Viele Menschen geraten dadurch in Bedrängnis und sie kommen nicht zur Ruhe. Es ist eine in der Sache oft unpräzise Dauerbeschallung, die auch das letzte Thema so eskaliert, dass der ruhigste Mensch Angst bekommen muss. Schlimm genug, dass Krieg ist, aber nun fehlt uns der Harnstoff für Add Blue, weshalb bald kein Auto mehr fahren wird (falls es Diesel nutzt – was wiederum nicht stimmt, weil nicht jeder Diesel das braucht). Wodurch am Ende die Lieferketten zusammenbrechen werden und wer weiß, wo das endet! Jegliches Vertrauen, jede Zuversicht geht verloren in der Kakophonie schlechter Nachrichten.

Lange schon ist vergessen, dass Gott für uns sorgt, zuverlässig. Kaum noch vorstellbar, dass es weitergehen kann! Nichts bei den Kennzahlen, die uns die

Börse vorlegt! Denn über unser Land entscheidet die sogenannte „Konsumlaune“ gemessen, die neulich eine Börsianerin passend beschrieb: Eine gute Konsumlaune ist, wenn Verbraucher das kaufen, was sie nicht unbedingt brauchen. Das heißt nun: Wenn nun Leute ihr Geld besser zusammenhält, weil sie die Heizrechnung zahlen müssen. Wenn sie den Kauf des Fernsehers oder der Espressomaschine um ein Jahr verschieben, dann malt man uns die Szenarien eines umfassenden Zusammenbruchs des gesamten Systems vor die Augen. Wir werden alle verarmen!

Zu den wirtschaftstheoretischen Grundlagen solcher Katastrophenszenarien möchte ich nichts sagen, aber als Pfarrer und Seelsorger habe ich eine Meinung zu dem, was solche Nachrichten auf Dauer mit den Menschen machen. Es sieht mir so aus, als würde so langsam unser System uns zur Geisel nehmen. Wir müssen verbrauchen, die einzige Freiheit der Entscheidung bleibt uns vor dem Regal und auch da wird die Auswahl immer kleiner (wegen der Lieferkette).

Zum ersten Mal seit Jahren entdeckte ich mich während der Predigt als missmutiger Diagnostiker der allgemeinen Lage. Aber ich komme wohl an dieser Analyse nicht vorbei und ich entdecke in diesen Tagen: Ich lebe nicht von meiner Konsumlaune, sondern von Gottes Liebe. Und dazu noch in diesem Land. Was seit meiner Geburt bedeutet, dass ich nicht nur fließend Wasser und trocken Brot bekomme. Nein - ich danke schon seit Jahren für all die kleinen Kostbarkeiten meines Lebens nicht nur die Wurst auf dem Brot, auch für Nutella, für Genuss Momente mit Natur und Musik. Wie Gut ich es getroffen habe! Problem ist natürlich, dass ich das manchmal vergesse, weil man voll am Rad dreht, weil man Sorgen hat.... Und so ist es mir in diesen Tagen wichtig, zu fragen: Wie komme ich dahin, dass ich mich wieder erinnere?

Bei dieser Frage wird uns die Ethik und die christliche Moral nicht helfen. Es wäre lächerlich: ChristInnen duschen kalt. Oder ChristInnen tragen Strickpullover.

Ebenso wenig hilft die kurzgedachte Forderung mancher FriedensfreundInnen, man möge des Friedens doch einfach ohne Waffen schaffen. Moral hilft nur eine kleine Zeit gegen aufsteigende Angst! Es hilft eine Art innere Haltungen, manchmal könnte man sagen: Ein Bauchgefühl, dass doch alles gut wird. Solange ich gesund bin, solange es meiner Familie gut geht... Und ausnahmsweise auch mal ein praktischer Tipp, den ich dieser Tage von PsychologInnen gelernt habe, die sich ebenfalls mit der wachsenden Unruhe beschäftigen. Sie sagen: Du musst abschalten. Lass die Kriegsbilder und manch dumme Rede einfach nicht mehr in dein Wohnzimmer, besonders abends. Werde ruhig. Suche Dir eine positive Aufgabe: Eine Zimmerpflanze, die wir pflegen und gießen, ein kleines persönliches Projekt kann uns in diesen Tagen mehr Mut machen, als vieles andere. In einer solchen Ruhebewegung liftet sich mancher Paniknebel und ich spüre wieder die Wurzeln der Zuversicht.

Durch eine Anregung lese ich in diesen Tagen noch einmal Immanuel Kants Schrift vom ewigen Frieden. Über sein kluges und diszipliniertes System von Anregungen, Praktiken über seine Idee, vernünftige Menschen könnten Frieden organisieren und halten, lacht man heute gerne. Aber es braucht wohl genau solche unabhängigen, vernünftigen und letzten Endes auch im Leben sicheren Menschen, um den Frieden zu schaffen.

Erntedank 2022 ist kein Fest des lauten Jubels. Noch kann ich aus einer gewissen Sicherheit auf die Dinge schauen. Noch ist mein Leben weniger bedroht als des anderen Menschen. Für mich ist Erntedank 2022 ein verhaltenes Fest. Mein Dank findet leisen Ausdruck in der fränkischen Formel „Ja- es passt schon.“ Und ich möchte sorgen, dass es weiter so bleibt. AMEN